Ausschnitt aus dem Diepholzer Kreisblatt vom 23.03.2012

„Austausch ist ganz wichtig"

Projektpartner beraten über Siedlungsentwicklung / Betriebe als Beispiel

BARNSTORF • Die Samtgemeinde Barnstorf war in dieser Woche erstmals Gastgeber für ein Treffen der acht Partnerkommunen, die sich am Forschungsprojekt für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung beteiligen. Etwa 15 Teilnehmer aus ganz Deutschland reisten für den zweitägigen Workshop in den Hunte-Flecken, um sich über Möglichkeiten des Flächensparens auszutauschen und Kommunikationswege zu entwickeln.

Projektleiter Michael Bammann (vorne, r.) von der Firma „Nextpractice" stellte Vertretern von Naturschutzbund und Samtgemeinde die moderne Netzwerkmethode zur Bürgerbefragung vor (v.l.): Dr. Ulrich Kriese, Nicola Krettek, Stefanie Röder und Jürgen Lübbers. • Foto: Speckmann

Zur Rundfahrt gehörte ein Zwischenstopp bei der Firma Schäffer in Deckau. Der Metallbaubetrieb hat die Scheune eines alten Hofes nach und nach zu einer Werkstatt umgebaut. Die Möglichkeit, das alte Gebäude zu nutzen, erleichterte Ralf Schäffer den Schritt in die Selbstständigkeit.

„Der Austausch ist ganz wichtig. Alle können voneinander lernen", erklärte Nicola Krettek, die sich als Referentin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) in das auf drei Jahre angelegte REFINA-Projekt einbringt. Es sei wichtig, dass die Partner ihre positiven Erfahrungen weitergeben und auch nach außen deutlich machen, wie in Zeiten des Siedlungswachstums sinnvoll Flächen gespart werden können.

Bei einer Rundfahrt am Dienstagnachmittag wurde sichtbar, dass Barnstorf auf diesem Weg schon einige Ergebnisse vorzuweisen hat. Bei einem Zwischenstopp im Hülsmeyer-Park erläuterte Samtgemeindebürgermeister Jürgen Lübbers, wie eine ausgediente Kaserne zu einem florierenden Gewerbegebiet umgewandelt wurde. Weitere Beispiele zur Nachnutzung von Gebäuden und Flächen konnten die Gäste beim Besuch der Firmen Allos und Schäffer, des alten Keunecke-Hauses sowie des Barnstorfer Umwelt-Erlebnis-Zentrums sehen.

Die Gäste sammelten neue Eindrücke, die möglicherweise Denkanstöße für die Arbeit in ihren Kommunen geben. „Aus jedem Ort kann man neue Anregungen mitnehmen", berichtete Jürgen Lübbers aus eigener Erfahrung. Er verwies auf das Förderprogramm zur Innenverdichtung, das sich die Samtgemeinde Barnstorf bei der Partnerkommune Wallmerod in Rheinland-Pfalz abgeguckt und dann selbst auf den Weg gebracht hat.

Dass auch Barnstorf ein guter Ideengeber sein kann, machten die Referenten des Naturschutzbundes an der Bürgerbeteiligung fest. Aufmerksamkeit weckte insbesondere das Bürgerforum, das sich als Bindeglied zwischen Bevölkerung und Politik versteht. Eine solche Einrichtung gebe es in anderen Orten nicht, meinte Nicola Krettek.

Auf Neugierde stieß auch die Befragung zur Lebensqualität, die mit Unterstützung des Unternehmers Professor Dr. Peter Kruse in der Samtgemeinde Barnstorf durchgeführt werden soll. Wie die Meinungen der Bürger mit Hilfe einer speziellen Technik gesammelt und ausgewertet werden, konnten die Gäste aus ganz Deutschland am Mittwoch in einem Workshop im Rathaus erfahren.

Unter Anleitung der Firma Nextpractice konnten die Beteiligten ihre Eindrücke aus der hiesigen Region sammeln und sich darüber austauschen, was Lebensqualität in den Orten ausmacht. Nach Angaben der Projektleitung würden nicht nur die Teilnehmer selbst von dieser Arbeit profitieren, weil sie die Netzwerkmethode kennen lernten. Auch für Barnstorf werde ein kleiner Beitrag geleistet, indem ortsfremde Menschen einen Blick auf die Region werfen.

Ein wesentlicher Bestand des Treffens war die Entwicklung von Kommunikationsstrategien. Ideen zum Flächensparen gebe es schon länger, erklärten die NABU-Vertreter. Entscheidend sei, wie das Wissen unter die Leute gebracht und schließlich Entscheidungen getroffen und umgesetzt würden. „Mensch vor Papier" lautete eine Devise. Es sei nicht durch bloße Informationsveranstaltung oder Flyer getan, erläuterte Nicola Krettek. Wichtig sei es, die Menschen durch besondere Aktionen aufmerksam zu machen und dabei die emotionale Ebene anzusprechen. Ein gutes Beispiel: Die Luftballon-Aktion anlässlich der „Umbau"-Messe im Herbst 2011, als über den Baulücken in Barnstorf rote Luftballons schwebten und damit potenzielle Häuslebauer ansprachen.

„Das läuft längst nicht in allen Kommunen in Deutschland so intensiv und gut wie hier", lobte Dr. Ulrich Kriese, der als siedlungspolitischer Sprecher des Naturschutzbundes seine Erfahrungen in den Workshop einbrachte. Dabei machte er deutlich, dass es beim Baulückenkataster oder auch anderen Projekten wichtig sei, dass die Bürgermeister hinter den Vorhaben stehen und somit zusätzlichen Schub verleihen. Dies war eine von vielen Anregungen, die die Teilnehmer des Treffens mit auf den Heimweg nehmen konnten. • sp